

Hy bin te. if nae. ve l.
Hy bin te if lō- ve d.
If nae de if lō- if bin
if ve te lō- de if bin

Schellingiana

Quellen und Abhandlungen zur
Philosophie F.W. J. Schellings

Herausgegeben von Walter E. Ehrhardt
und Jochem Hennigfeld im Auftrag
der Internationalen Schelling-Gesellschaft

Band 32

Friedrich Wilhelm Joseph Schelling

Theologische Jugendschriften

Herausgegeben und eingeleitet von
Christopher Arnold, Christian Danz
und Michael Hackl

frommann-holzboog

Das handschriftliche Original des Vierzeilers auf Seite 1

Ich bin der ich war.
Ich bin der ich sein werde.
Ich war der ich sein werde.
Ich werde sein der ich bin

aus dem Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie
der Wissenschaften, Archiv-Sign.: NL Schelling, 86, S. 20

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7728-2933-8
eISBN 978-3-7728-3468-4

© frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2024
www.frommann-holzboog.de
Satz: Rhema – Tim Doherty, Münster
Gesamtherstellung: Laupp & Göbel, Gomarigen
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Inhalt

Vorwort	VII
Einleitung	IX
I. Auswahl und thematische Einordnung der Jugendschriften Schellings (<i>Christopher Arnold / Michael Hackl</i>)	IX
II. Schellings Studium und das Tübinger Stift um 1790 (<i>Christopher Arnold / Michael Hackl</i>)	XII
III. Von der Bibelhermeneutik zum spekulativen Idealismus (<i>Christian Danz</i>)	XVII
IV. Editorische Hinweise	XXXIV
V. Bibliographie zur Einleitung	XXXVI

Texte

Oratio canicularis / Hundstagerede (1790)	3
Animadversiones in Jesaiam (1791)	39
Antiquissimi de prima malorum humanorum origine philosophematis Genes. III. explicandi tentamen criticum et philosophicum / Ein kritischer und philosophischer Auslegungsversuch des ältesten Philosophems von Genesis III über den ersten Ursprung der menschlichen Bosheit (1792)	111
Vorstellungsarten der alten Welt über Verschiedne Gegenstände, gesammelt aus Homer, Plato u. a. (1792)	193
Kommentar zum Galaterbrief (1793)	207
Stellensammlung zu Paulus (1793)	249
Geschichte des Gnosticismus (1793/94)	255
Entwurf der Vorrede (1793/94)	271
Proben eines Commentars über die früheste Geschichte Jesu nach Lukas und Matthäus (1793/94)	279
Über den Geist der Platonischen Philosophie (1794)	283
Kommentar zum »Timaeus« (1794)	293

Erklärende Anmerkungen	337
Bibliographie	375
Bibelstellenregister	411
Namenregister	418
Ortsregister	430
Sachregister	432
Verzeichnis der Siglen und Abkürzungen	435

Vorwort

Die hier edierten »Theologischen Jugendschriften« Friedrich Wilhelm Joseph Schellings sind in der Klosterschule Bebenhausen und im Tübinger Stift am Ende des 18. Jahrhunderts entstanden. Sie geben einen umfassenden Einblick in seine frühen theologisch-philosophischen Studien, in die Auseinandersetzung mit seinen Tübinger Lehrern und dokumentieren sowohl Schellings intellektuelle Eigenständigkeit als auch seine enorme Kenntnis alter Sprachen sowie der theologischen Debatten seiner Zeit. Viele der Themen, die der junge Schelling in seinen frühen theologischen Texten bearbeitete, hat er in seinem weiteren Werk aufgegriffen, so dass Kontinuitäten sichtbar werden. Lange Zeit waren diese Schriften lediglich als Manuskripte zugänglich. Erst in den letzten Jahren wurden Schellings frühe Nachlasstexte im Rahmen mehrerer vom »FWF Der Wissenschaftsfonds« finanzierter Forschungsprojekte (P 19390-G15, P 21183-G15, P 23444-G15, P 25542-G15) unter der Leitung von Professor Dr. Christian Danz an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien ediert und in der »Historisch-Kritischen Ausgabe« der Werke Schellings (Reihe II, Bde. 1–5) publiziert.

Um Studierenden und Forschenden einen Einblick in Schellings frühes Schaffen im Horizont der theologisch-philosophischen Debatten der Spätaufklärung zu ermöglichen, haben wir uns dazu entschlossen, seine theologischen Jugendschriften in einer Ausgabe zugänglich zu machen. Für die Unterstützung bei diesem Projekt möchten wir dem Verlag frommann-holzboog und insbesondere Frau Sarah Perner herzlich danken. Dank gebührt ebenso der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien, dass sie den Druck des Bandes finanziell unterstützt hat. Für die Aufnahme des Bandes in die Reihe »Schellingiana« danken wir außerdem den Reihenausgeberinnen.

Wien, im Februar 2023

Die Herausgeber

Einleitung

I. Auswahl und thematische Einordnung der Jugendschriften Schellings

Die in diesen Band aufgenommenen Schriften aus den Jahren 1790–1794 stammen mit einer Ausnahme aus Schellings Studienjahren am Evangelischen Stift in Tübingen. Lediglich die erste Ausarbeitung, die »Oratio canicularis«, hat er noch am Ende seiner Schulzeit im Kloster Bebenhausen nahe Tübingen verfasst. Alle Texte hat Schelling selbst oder auf Basis von Vorlesungsmanuskripten angefertigt. Es handelt sich nicht um bloße Mit- oder Nachschriften von besuchten Lehrveranstaltungen. Damit liegt eine repräsentative Auswahl der Interessensgebiete Schellings vor, die gleichwohl ein umfassendes wie detailliertes Bild der Studien, der Lehrpersönlichkeiten wie auch des Bildungsfortschritts des jungen Studenten wiedergibt.¹ Die insgesamt elf Ausarbeitungen wurden in den Reihen I und II der historisch-kritischen Ausgabe der Werke Schellings ediert. Ihre Länge variiert zwischen 7 und 142 Manuskriptseiten.

Die Jugendschriften lassen sich thematisch in vier verschiedene Themenbereiche zusammenfassen. Diese Einteilung darf freilich nicht als starre Abgrenzung verstanden werden; vielmehr gibt es zwischen den einzelnen Schriften thematische Überschneidungen und Wechselbeziehungen. Der genauere Entstehungszeitraum der Texte stellt sich dabei wie folgt dar:

1. Fragen zur Reform der zeitgenössischen Pädagogik, sowie des althilologischen Sprachunterrichts

Hierzu gehört die »Oratio canicularis«, also die »Hundstagerede«, welche mit dem 9. Juli 1790 datiert ist und daher knapp vor Schellings Studienbeginn im Herbst fertiggestellt wurde. Sie besteht aus einer ausführlichen inhaltlichen Gliederung (»DISPOSITIO«) und der eigentlichen Ausarbeitung dieser Gliederung (»Elaboratio Dispositionis«). Der Name »Hundstagerede« spielt auf die Entstehung während der heißesten Tage des Jahres an: zu dieser Zeit wurde der Unterricht teilweise eingestellt.

¹ Zu den übrigen von Schelling selbstständig verfassten und bereits edierten Schriften aus dieser Zeit vgl. AA II,1,1; AA II,4 und AA II,5.

2. Ausarbeitungen zu historischen Fragestellungen und die damit verbundene Recherche, Einordnung und Bewertung von Geschichtsquellen

Die »Proben eines Commentars über die früheste Geschichte Jesu« beschäftigen sich – theologiegeschichtlich wegweisend – mit der Entstehungsgeschichte und Verschriftlichung der Evangelien nach Lukas und Matthäus. Sie sind nicht im Original erhalten, jedoch von Schellings Sohn Karl Friedrich August (1815–1863) überliefert und von diesem in das Jahr 1793/1794 datiert.² Das Manuskript »Geschichte des Gnosticismus« ist vornehmlich eine systematische Sammlung und Gliederung von altertümlichen wie auch antiken Literatur- und Geschichtsquellen. Sie fällt in denselben Entstehungszeitraum.

3. Philologische und exegetische Studien sowie die Entwicklung einer eigenen Interpretationslehre biblischer Texte

Wie in den Lehrplänen der Zeit üblich, beschäftigte sich Schelling mit klassischer lateinischer wie griechischer Prosa und Lyrik. Darüber hinaus begann er schon in Bebenhausen mit dem Erlernen des Hebräischen, und später auch des Arabischen.³ Sie sollten eine ideale Vorbereitung für das Philosophie- und Theologiestudium, insbesondere die spätere biblische Exegese sein. Mit den Auslegungen zu Stellen aus dem Buch Jesaja, sowie aus dem Galaterbrief, wurden eine alt- und neutestamentliche Ausarbeitung in diesen Band aufgenommen. Erstere, die »Animadversiones in Jesaiam«, verfasste Schelling zu Beginn des Studiums 1790/91, sie umfasst 30 Kapitel. Letztere ist auf den 1. Juli 1793 datiert. Schelling kommentiert darin die ersten sechs Kapitel des Paulusbriefes.⁴ Die Magisterdissertation »De malorum origine« zur Paradieserzählung von Genesis 3 kombiniert exegetische Untersuchungen mit geschichtsphilosophischen Überzeugungen. Sie ist eine der wenigen Schriften, die schon in Tübingen publiziert wurde, und zwar im Herbst 1792.⁵ Die unvollendete Skizze »Entwurf der Vorrede« von 1793/94 ist verschollen; sie wur-

2 Vgl. Plitt I. S. 39. S. 46–49.

3 Vgl. AA II,1,1. S. 8f.

4 Zu Schellings Vorlesungsnachschriften zum Evangelium Johannis und verschiedenen alttestamentlichen Büchern (Hiob, Psalter, Jeremia und Zwölfprophetenbuch) vgl. AA II,1,2; AA II,2 und AA II,3.

5 Schelling, F. W. J.: »De malorum origine.« 1792.

de jedoch von Karl Friedrich August Schelling veröffentlicht und dürfte auf die Jahre 1793/94 zurückreichen.⁶ Schelling resümiert darin die methodischen Grundlagen, um zu einem wissenschaftlich angemessenen Verständnis von (biblischen) Texten zu gelangen.

4. Griechische Philosophie und Geschichtsphilosophie

Das Manuskript mit dem Titel »Über den Geist der Platonischen Philosophie« thematisiert das Mythenverständnis Platons und stammt aus dem gleichen Studienheft wie der daran anschließende Kommentar zum Dialog »Timaeus«. Für die Ausarbeitung beider Texte im Jahr 1794 hat Schelling die sogenannte »Editio Bipontina« (Zweibrücker Ausgabe) als Textgrundlage der Werke Platons benutzt.⁷ Die Kommentierung des »Timaeus« beginnt nach dieser Ausgabe bei Abschnitt 27d und endet bei Abschnitt 53d. Damit hat Schelling etwa ein Drittel des Dialogs bearbeitet.

Die genannten Schriften kulminieren in einer eigenen exegetischen wie geschichtlichen Hermeneutik Schellings, die er selbst u. a. mit dem Leitgedanken der ›Vorstellungsarten der alten Welt‹ abhandelt. Sie bezieht sich auf den Geist des Alten Orients überhaupt, aber auch auf die Vorstellungs- und Ausdrucksarten biblischer Autoren und deren Bedeutung für zeitgenössische Leser. Diese Hermeneutik steht dabei weiter in einem untrennbaren Zusammenhang mit dem Mythos-, Vernunft- und Religionsverständnis, das sich Schelling während seiner Tübinger Studienzeit erarbeitete.⁸

6 Vgl. Plitt I. S. 39–46.

7 Bereits in den Jahren 1790/91 hatte sich Schelling mit der Übersetzung und Kommentierung der sogenannten »Panegyricus«-Rede des Isokrates (436–338 v. Chr.) sowie der Oden des Dichters Pindar (518–446 v. Chr.) in klassische Texte zur griechischen Rhetorik und Lyrik vertieft. Vgl. AA II,1,1. S. 115–201.

8 Vgl. dazu unten die theologie- und philosophiegeschichtliche Einordnung der Studienschriften von Christian Danz. S. XXIII–XXIX. Vgl. auch Arnold, C.: »Schellings frühe Paulus-Deutung.« 2019. Zur Ausbildung der schellingschen Philosophie im Ausgang seiner Frühschriften vgl. Hackl, M.: »Freiheit als Prinzip.« 2020, bes. Kap. III.7.

II. Schellings Studium und das Tübinger Stift um 1790

Friedrich Wilhelm Joseph Schelling durchlief seine frühkindliche Schulzeit innerhalb des dafür vorgesehenen Württemberger Bildungssystems. Neben den sogenannten deutschen Schulen als Grundschule für die einfache Landbevölkerung, waren drei Hauptschultypen zur Vorbereitung auf ein akademisches Studium vorgesehen: verschiedene Modelle von Gymnasien, die in ländlichen Gegenden weiter verbreiteten Latein- oder Partikularschulen und zu guter Letzt die Klosterschulen, die zumeist über zusätzliche Internatseinrichtungen verfügten.⁹ Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts standen alle diese Einrichtungen ungebrochen unter der Leitung der Kirche.¹⁰ Schelling besuchte zunächst die deutsche Grundschule in Bebenhausen, darauf folgte die Aufnahme an der Lateinschule in Friedrich Hölderlins (1770–1843) Heimatstadt Nürtingen ab dem Frühjahr 1783.¹¹ Die allgemeine Hochbegabung und frühreifen Leistungen führten dazu, dass er bereits im Herbst 1786 im Alter von elf Jahren in die Klosterschule Bebenhausen wechselte, die eigentlich für 17–18-Jährige vorgesehen war. Schellings Vater Joseph Friedrich (1737–1812) war dort seit 1777 als Klosterprofessor tätig.¹² Aus dem Unterricht seines Sohnes sind noch einige Manuskripte vor allem zur alttestamentlichen Exegese erhalten.¹³ Mit einer durch den Vater erwirkten Sondergenehmigung begann der Sohn schließlich ab Herbst 1790 das universitäre Studium am Tübinger Stift.¹⁴ Der Studienplan sah eine insgesamt fünfjährige Ausbildung vor: Zunächst waren in vier Semestern verschiedene Fächer an

9 Vgl. Franz, M.: »Das höhere Bildungswesen.« 2004. S. 15–19; Hermelink, H.: »Geschichte der evangelischen Kirche.« 1949. S. 97f.

10 Vgl. Grotz, H.: Art.: »Das höhere Schulwesen.« 1909. S. 153f. Das neuzeitliche Württemberger Bildungssystem fußte dabei rechtlich auf der sogenannten »Großen Schulordnung« von 1559. Dieses Grundsatzdokument regelte die Organisationsform der lutherischen Kirche, aber auch deren Verhältnis zu den politischen Institutionen im Land zur Bewältigung der sozialen und pädagogischen Aufgabenbereiche. Vgl. Frisch, M.: »Zur Württembergischen Großen Kirchenordnung.« 2010.

11 Möglicherweise hat Schelling auch erst ein Jahr später begonnen. Vgl. Jacobs, W. G.: »Zwischen Revolution und Orthodoxie?« S. 25. Vgl. auch Schäfer, V.: »Neue Daten zu Schellings Schulzeit.« 1989; Gerlach, S.: »Wunderkind in Bebenhausen.« 2012. S. 407.

12 Vgl. den editorischen Bericht von Christian Danz in AA II,1,1. S. 8; Plitt I. S. 11–13.

13 Vgl. die Übersetzung und Kommentierung der ersten 15 Psalmen unter Anleitung des Vaters aus dem Jahr 1787 in AA II,1,1. S. 23–34. Vgl. auch die exegetischen Übungen zum Buch Kohelet in BBAW-NL Schelling, Nr. 15. S. CXVIII^f–CXLI^v.

14 Schelling, F. W. J.: »Briefe und Dokumente.« 1962. S. 5; Plitt I. S. 23f. Vgl. Gerlach, S.: »Wunderkind in Bebenhausen.« 2012. S. 410.

Texte

Oratio canicularis

(1790)

Aus: AA II,1,1. S. 79–113.

ORATIO CANICULARIS
DISPOSITIO
ad
ORATIONEM CANICULAREM
dict. d. 9. Iul. 1790.º

5

Exordium haec tractet:

1) ut aetas haec nostra novorum ad instituendam formandamque juven(tu)tem spectantium praeceptorum imprimis ferax sit,º sic juvenibus etiam literarum studio dicatis novam rerum suarum rectius instituendarum rationem commendari ab aliquibus, atque

10

2) eam quoad methodum tantum spectet, viamque faciliorem expeditioremque ad doctrinae altioris adyta praemonstret, minime contemnendam esse; Quodsi vero

3) via ipsa compendi fieri quasi linguarum inprimis studium ex scholis proscribi velit, juvenesque non in verborum cortice detinendos, sed continuo ad rerum ipsarum dulcedinem degustandam, deducendos esse praecipiat;º tum omnino operae pretium esse, quaerere, an fieri hoc possit?

15

THEMA. Num quis sine linguarum addiscendarum ambagibus veri nominis vir eruditus fieri possit?

20

I. Momentum quaestionis ex eo ponderetur, quod omnino miseranda videatur juvenum nostrorum conditio, qui per tot demum difficultates ad altiora eniti, optimumque juventutis tempus in discendis linguis consumere necesse habeant, Igitur magni utique aestimandum atque in lucro ponendum sit, si tam molesta praeparatione, qua ingenii vis exhauriri ac confici ante videatur quam ad graviora applicetur, supersedere omnino juvenes possint. Parcitur autem hac ratione non viribus tantum, sed etiam tempori cum progredi ii in altioribus studiis eo longius possint, quo maturius ad ea accesserint. |

25

80 II. Ostendatur autem porro, haec quantamcunque primo aspectu speciem habere videantur, vana omnia esse. Itaque

30

1) negetur, juvenile ingenium per linguarum studium exhauriri ac hebescere ad graviora, acui potius per illud ad haec et confirmari doceatur

Gliederung
der
Hundstagerede
diktiert am 9. Juli 1790°

5 Der Eingang behandle folgendes:

1) wie unser jetziges Zeitalter außerordentlich fruchtbar an neuen Vorschriften für die Unterrichtung und Bildung der Jugend sei,° so werde auch den Jünglingen, die sich dem Studium der Literatur geweiht haben, von einigen Leuten eine neue Art richtigeren Unterrichts ihrer Gegenstände empfohlen, und

10 2) diese sei, soweit sie nur die Methode betreffe und einen leichteren und bequemerem Weg zum Innersten der höheren Wissenschaft zeige, keineswegs zu verachten;

wenn sie nun aber

15 3) eben auf dem Wege der Abkürzung erreichen wolle, daß vor allem das Sprachenstudium aus den Schulen gleichsam verbannt werde, und vorgeschrieben werde, daß die Jünglinge nicht an der Hülse der Wörter aufgehalten, sondern unverzüglich dahin geführt werden, die Süße der Dinge selbst zu kosten,° dann sei es durchaus der Mühe wert zu fragen,

20 ob das geschehen könne.

Thema. Ob jemand ohne den Umweg über das Erlernen der Sprachen ein wahrhaft gebildeter Mann werden könne?

I. Die Bedeutung der Frage lasse sich daraus erwägen, daß die Lage unserer Jünglinge ganz und gar beklagenswert erscheine, da sie sich erst

25 durch so viele Schwierigkeiten zu den höheren Dingen emporarbeiten und die beste Zeit der Jugend mit dem Erlernen der Sprachen vergeuden müßten. Daher sei es durchaus hochzuschätzen und als Gewinn zu buchen, wenn die Jünglinge einer so lästigen Vorbereitung, durch welche die Geisteskraft anscheinend, ehe sie auf wichtigere Gegenstände

30 angewendet werde, erschöpft und verzehrt werde, ganz überhoben sein könnten. Man spare auf diese Weise aber nicht nur Kräfte, sondern auch Zeit, da sie in den höheren Studien um so weiter fortschreiten könnten, je zeitiger sie sich ihnen zugewendet hätten.

II. Im weiteren werde aber gezeigt, daß all das, wie großen Eindruck

35 es auf den ersten Blick auch mache, eitel sei. Daher

1) werde bestritten, daß der jugendliche Geist durch das Studium der Sprachen erschöpft und für wichtigere Gegenstände abgestumpft werde,

quod iudicii (v)is, quae ad sublimiorem doctrinam requiratur; tum demum enitere incipiat in juvene cum ingenium ejus ante linguarum studio et exercitatione prope subactum sit.^o

2) Occurratur responsioni ad hoc non linguarum studio sed earum tantum rerum, quae juvenilis aetatis modum non transcendant cognitione et usu opus esse; Itaque juvenes mature talium rerum cognitione imbuendos atque ab iis quae sensibus obviae sint incipiendum esse; sic sensim sensimque ad earum etiam, quae solo intellectu capiantur perventuros esse assuetudinem. Respondeatur hac ratione juvenem virum quidem exiturum rerum aliqua scientia excultum nec insipientem, nequaquam autem vere eruditum.

Ad eruditionem vere talem omnino linguarum scientiam requiri.^o Confirmetur

a) ex historia atque ex eo, quod in confesso sit apud omnes, post longam illam multorum saeculorum barbariem, cum linguarum studio ipsam veriore etiam eruditionem revixisse.

b) Argumentis ab rei ipsius natura sumtis, cum certum sit

α) veteres Graecos Latinosque scriptores omnis politioris doctrinae primos ac genuinos fontes esse, quibus itaque ii prohibeantur, qui Latinarum Graecarumque litterarum rudes sint;

β) Theologiam omnem ex libris sacris iisque ebraice et graece scriptis hauriendam esse, adeoque peritiorem rerum sacrarum scientiam non dari absque illarum linguarum accuratiori notitia.

γ) eandem fere conditionem esse juris scientiae, medicae artis, quin et Philosophiae Mathematicae et historiae quarum omnium doctior et uberior notitia ex antiquioribus repetenda sit.^o Neque

δ) valere contra haec quicquam posse, cum dicatur, illa veterum scripta fere omnia hodie in vernaculam translata esse, nostrosque in usus iam verti posse, quicquid bonae frugis contineant, omne.

und gelehrt, daß er durch jenes vielmehr für diese geschärft und gestärkt werde, weil die Urteilskraft, die für eine erhabeneren Wissenschaft erforderlich sei, dann erst in einem Jüngling | aufzuleuchten beginne, wenn 99
 5 sein Geist zuvor im Studium und in der Übung der Sprachen tüchtig ausgebildet sei.^o

2) Der Antwort werde entgegnet, dazu sei nicht das Studium der Sprachen, sondern nur Kenntnis und Gebrauch der Dinge erforderlich, welche die Fassungskraft des Jugendalters nicht überstiegen. Daher seien die Jünglinge zeitig in die Kenntnis solcher Dinge einzuführen, und man 10
 müsse mit denen beginnen, die sinnenfällig seien; so gewöhnten sie sich ganz allmählich auch an die Dinge, die allein mit dem Verstand erfaßt werden. Auf diese Weise, ist zu antworten, werde aus einem Jüngling zwar ein Mann, der über einiges Sachwissen verfüge und nicht unvers-
 ständig sei, keineswegs aber ein wahrhaft gebildeter.

15 Zu einer wirklichen Bildung werde durchaus die Kenntnis der Sprachen erfordert.^o Das werde erhärtet a) aus der Geschichte und daraus, daß von allen anerkannt werde, daß nach jener viele Jahrhunderte langen Barbarei mit dem Studium der Sprachen auch die wahrere Bildung selbst wiederaufgelebt sei;

20 b) mit Argumenten, die aus der Natur der Sache selbst genommen seien, da sicher sei,

α) daß die alten griechischen und lateinischen Schriftsteller die ersten und echten Quellen jeder feineren Wissenschaft seien; von diesen würden folglich diejenigen ferngehalten, die der lateinischen und griechischen 25
 Literatur unkundig seien;

β) daß die ganze Theologie aus der Heiligen Schrift zu schöpfen sei, die hebräisch und griechisch geschrieben sei, und so eine gründlichere Kenntnis der Religion ohne genauere Bekanntschaft mit jenen Sprachen nicht gewonnen werde;

30 γ) daß fast dieselbe Bedingung für die Rechtswissenschaft, die Heilkunst, ja sogar für Philosophie, Mathematik und Geschichte gelte, in denen allen für eine gelehrtere und reichere Kenntnis auf die älteren (Schriftsteller) zurückzugreifen sei.^o Und

35 δ) dagegen könne nicht geltend gemacht werden, daß jene Schriften der Alten heute fast alle in unsere Muttersprache übersetzt seien und, was immer sie an Brauchbarem enthielten, uns *somit* unmittelbar zu Gebote stehe.

Erklärende Anmerkungen

Oratio canicularis / Hundstagerede

- 4, 5 · 5, 4 *Die Hundstage umfassen die Zeit vom 23. Juli bis 23. August, die heißeste Zeit des Jahres. Da in der Rede (S. 13, Z. 35–37) auf die gewährte Unterrichtsbefreiung (von den lectiones ordinariae am Nachmittag, vgl. oben S. IX) Bezug genommen wird, kann sie nicht am 9. Juli gehalten worden sein. Die Abkürzung »dict.« ist als »dictata« aufzulösen und, wie sonst in den Schulheften, als Aufgabenstellung zu verstehen.*
- 4, 8 · 5, 7 *Im 18. Jahrhundert gab es einen Fortschritt der Erziehungslehren, es wird deshalb als pädagogisches Jahrhundert bezeichnet. Der Philanthrop Ernst Christian Trapp (1745–1818) hatte an der Universität Halle von 1779 bis 1783 den ersten pädagogischen Lehrstuhl in Deutschland inne. Er forderte, nur den künftigen Gelehrten das Sprachenstudium abzuverlangen und von der althumanistischen Imitationsübung abzugehen. Trapp, C. E.: »Ueber das Studium der alten classischen Schriftsteller.« 1787. S. 309–553. Ders.: »Unterricht in Sprachen.« 1788. Vgl. Paulsen, F.: »Geschichte des gelehrten Unterrichts.« 1921. S. 57–64.*
- 4, 17 · 5, 19 *Vgl. die Einschätzung der Rezension von [Schuler, P. H.]: »Beschreibung des neuesten kirchlichen Zustandes.« 1792. S. 186–212, wie sie Lang, G.: »Geschichte der württembergischen Klosterschulen.« 1938. S. 447 referiert.
Vgl. Comenius, J. A.: »Pansophiae praeludium.« 1989. S. 20 (= 412 f.).*
- 6, 3 · 7, 5 *Vgl. Wunderlich, C. G.: »Die ehemaligen Klosterschulen.« 1833. S. 14. Vgl. den editorischen Bericht in AA II, 1, 1. S. 74–77.*
- 6, 12 · 7, 16 *Vgl. Johann Matthias Gesner (1691–1761) in: Paulsen, F.: »Geschichte des gelehrten Unterrichts.« 1921. S. 20.*
- 6, 26 · 7, 33 *Im Zuge der Fortschritte in den Wissenschaften nimmt im 18. Jahrhundert die wissenschaftliche Relevanz der griechischen und lateinischen Autoren des Altertums und des Mittelalters ab. Bedeutung haben sie fortan fast ausschließlich für die (Geistes-)Geschichte.*
- 8, 7 · 9, 8 *Die Einträge in der von W. Engelmann herausgegebenen »Bibliotheca Scriptorum Classicorum.« 1959 lassen im 18. Jahrhundert eine Zunahme der Übersetzungen aus dem Griechischen und Lateinischen erkennen. In den 60er und verstärkt in den 70er und 80er Jahren zeichnet sich zudem eine breitere Erschließung der beiden Literaturen, beispielsweise durch vollständige Autorenausgaben, ab. Wesentliche Lücken werden jedoch erst im 19. Jahrhundert, durch vermehrt zweisprachige Ausgaben, geschlossen.*
- 8, 16 · 9, 21 *Aufgrund des wissenschaftlichen Fortschritts verlieren ältere Arbeiten unweigerlich an Wert für die aktuelle Diskussion. Darum erscheinen neue wissenschaftliche Werke auch immer weniger in der alten Gelehrtensprache Latein. Vgl. Paulsen, F.: »Geschichte des gelehrten Unterrichts.« 1919. S. 625–627.
Der Jurist und Philosoph Christian Thomasius (1655–1728) gilt als Archeget der deutschen Wissenschaftssprache. Als erster Universitätslehrer hielt er 1687 eine Vorlesung in deutscher Sprache. Seine »Einleitung zu der Vernunft-Lehre.« erschien erstmals 1691. Nach ihm bediente sich der Philosoph Christian Wolff (1679–1754) um die Ent-*

Bibliographie

- 1 Alberti, Georg Wilhelm: »Aufrichtige Nachricht von der Religion, Gottesdienst, Sitten und Gebräuchen der Quäker. Nebst einer kurzen Erzählung der Geschichte dieses Volks.« Hannover 1750.
Albert, G. W.: »Aufrichtige Nachricht.« 1750.
- 2 [Anonym]: »Die ältesten Urkunden der Hebräer im ersten Buch Mose, für freymüthige Alterthumsforscher neu übersetzt und erläutert.« Stendal 1788.
Anonym: »Die ältesten Urkunden.« 1788.
- 3 – [Rez.] »Versuche zur Aufklärung der Philosophie des ältesten Alterthums, von Friedr. Victor Lebrecht Pleßing [...].« Leipzig 1788. In: »Allgemeine Literatur-Zeitung.« Nr. 72. 7. März 1789. Sp. 572–576.
Anonym: [Rez.] »Aufklärung der Philosophie des ältesten Alterthums.« 1788.
- 4 Aristoteles: »Περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς.« Hg. v. Immanuel Bekker. Bd. I. Berlin 1831.
Aristoteles: »Περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς.« 1831.
- 5 Assemanus, Joseph Simonius: »Bibliotheca Orientalis Clementino-Vaticana.« 4 Bde. Rom 1719–1728.
Assemanus, J. S.: »Bibliotheca Orientalis.« 1719–1728.
- 6 Aurivillius, Carolus: »De nominibus animalium, quae leguntur Es. XIII, 21. [...].« In: Ders.: »Dissertationes ad sacras literas et philologiam Orientalem pertinentes. Cum praefatione Joannis Davidis Michaelis.« Göttingen / Leipzig 1790. S. 294–308.
Aurivillius, C.: »De nominibus animalium.« 1790.
- 7 – »Ad Caput XVIII. prophetae Esaiae. [...].« In: Ders.: »Dissertationes ad sacras literas et philologiam Orientalem pertinentes. Cum praefatione Joannis Davidis Michaelis.« Göttingen / Leipzig 1790. S. 351–370.
Aurivillius, C.: »Ad caput XVIII.« 1790.
- 8 – »Epinicium Propheticum, in occasum regni Babylonii, Es. XIV. v. 4–27. [...].« In: Ders.: »Dissertationes ad sacras literas et philologiam Orientalem pertinentes. Cum praefatione Joannis Davidis Michaelis.« Göttingen / Leipzig 1790. S. 389–413.
Aurivillius, C.: »Epinicium Propheticum.« 1790.
- 9 – »De vocibus nonnullis rarioribus in Propheta Esaia [...].« In: Ders.: »Dissertationes ad sacras literas et philologiam Orientalem pertinentes. Cum praefatione Joannis Davidis Michaelis.« Göttingen / Leipzig 1790. S. 542–559.
Aurivillius, C.: »De vocibus nonnullis.« 1790.
- 10 – »Ad caput XV. prophetae Esaiae. [...].« In: Ders.: »Dissertationes ad sacras literas et philologiam Orientalem pertinentes. Cum praefatione Joannis Davidis Michaelis.« Göttingen / Leipzig 1790. S. 677–718.
Aurivillius, C.: »Ad caput XV.« 1790.
- 11 Bachiene, Wilhelm Albert: »Historische und geographische Beschreibung von Palästina, nach seinem ehemaligen und gegenwärtigen Zustande, nebst zwey dazu gehörigen Landcharten. [...].« T. 2. Bd. 1. Kleve / Leipzig 1770.
Bachiene, W. A.: »Beschreibung von Palästina.« 1770.

Bibelstellenregister

Altes Testament

Genesis

1	129, 137, 352
1,26	129, 165, 352
1,26ff.	137
1,29f.	165
2	137
2,4	137
2,7	137, 139
2,8	139
2,9	139, 161
2,10	139
2,15	169
2,16f.	139
2,18–24	139
2,25	139
3	137, 139
3,1	139
3,2f.	139, 177
3,3	139
3,4f.	161
3,5	139, 141, 147
3,6	181
3,6f.	179
3,7	139, 147, 161, 163, 165, 173
3,11	139
3,16	171
3,16–21	179
3,17	181, 355
3,17f.	171
3,18f.	173
3,19	139, 171
3,20	171
3,21	139, 173, 181
3,22	129, 141, 352
4,2	181
4,2ff.	181
4,5	181
4,20	181
4,21	131

4,21–23	181
4,28	131
8,22	97
9,7	351
9,20	131
10, 8–10	365
11,7	119, 129, 352
17,15f.	127
18,10	127
18,14	127
20,13	129, 352
20,26	109
21,1 ff.	127
21,3	127
22,14	352
23,4	127, 352
23,10	99
24,22	44
24,43	53
25,3	88
25,13	88
29,21	42
31,7	352
33,4	44
35,1	129, 352
35,7	129, 352
37,18–25	349
39,1	83
41,2	83
41,8	133
47,22	54
Exodus	
2,10	133
3,13–15	127
6,3	127, 129
7,11	133
8,3ff.	133
9,11 ff.	133
9,19	66
11,3	81
15,2	68

Namenregister

- Abarbinel (Abarbanel), Isaak (1437–1508); jüd. Gelehrter u. Politiker 79
- Abdalonymos (gest. um 312 v. Chr.); Stadtkönig von Sidon 259, 363
- Abel, Jakob Friedrich (1751–1829); dt. Philosoph *XIII*
- Abraham; bibl. Person 88, 125, 127, 232–234, 240
- Abraham ibn Esra (Aben Esra, Abenesra) (1092–1167); jüd. Philosoph u. Schriftsteller 48, 79
- Aeakus (Aiakos); myth. König von Ägina 286, 288
- Aeschines (Aischines) (um 430–375 v. Chr.); griech. Philosoph u. Schüler des Sokrates 200
- Ahas (Achas, Achaz, Achazum) (735–715 v. Chr.); König Judas 48 f., 51, 54, 100
- Ahmoose I. (um 1560–1525 v. Chr.); Pharao Ägyptens 259
- Alexander der Große (356–323 v. Chr.); König von Makedonien 70, 91, 95, 259, 261
- Al-Firuzabadi (Phiruzabadius), Moham-med ibn Jakub (1329–1414); arab. Gelehrter 84
- Ambrosiaster (4. Jh. n. Chr.); unbekannter Pauluskommentator 222 f.
- Ambrosius von Mailand (um 333–397); altkirchl. Theologe u. Bischof
- Amël-Marduk (Euilmerodach) (Lebensdaten unbekannt); Sohn u. Nachfolger von König Nebukadnezar II. 69
- Anquetil-Duperron, Abraham Hyacinthe (1731–1805); franz. Orientalist 260
- Antiochus IV. Epiphanes (215–164 v. Chr.); König aus der Dynastie der Seleukiden 85
- Apollon; Göttergestalt d. griech. Mythologie 204 f.
- Apries (Hophra, Atries) (6. Jh. v. Chr.); altägyptischer Pharao 83
- Apuleius (um 125–180); röm. Schriftsteller u. platon. Philosoph 204
- Arbaces (9. Jh. v. Chr.); General des Sardanapal u. König von Assyrien 262, 365
- Archelaus (Archelaos I.); Tyrann in Makedonien 287
- Archias, Aulus Licinius (um 118–62 v. Chr.); antiker griech. Dichter 23
- Archimedes (um 287–212 v. Chr.); griech. Mathematiker 340
- Argyropylos, Johannes (um 1415–1487); griech. Humanist u. Philosoph 23, 339
- Aristides (2. Jh. n. Chr.); athenischer Staatsmann u. Sohn des Lysimachos 287
- Aristoteles (384–322 v. Chr.); griech. Philosoph 334, 339
- Arius (um 260–336); Presbyter in Alexandria u. Begründer des Arianismus 269
- Arses (gest. 336 v. Chr.); König des achämenidischen Reichs 261, 364
- Artaxerxes I. (Longimanus) (gest. 424 v. Chr.); König des achämenidischen Reichs 259, 261
- Artaxerxes II. (Mnemon) (um 435–358 v. Chr.); König des achämenidischen Reichs 261, 364
- Artaxerxes III. (Ochus) (um 390–338 v. Chr.); König des achämenidischen Reichs 261, 364
- Asarhaddon (Asserhaddon) (gest. 669 v. Chr.); assyr. König 48, 262, 365
- Assemani (Assemanus), Giuseppe Simone (1687–1768); maronit. Orientalist, Theologe u. Bibliothekar 87, 348
- Aššur; Stadtgott von Aššur; Reichsgott des assyr. Reiches 262

Ortsregister

Aethiopien (Aethiopiae) 81 f.
Ägypten (Egypten) 73, 83–86, 93, 102,
109, 125, 135, 157, 258 f., 264
Alexandria 85, 264, 268
Altdorf *XXI*
Antiochien (Antiochia) 63, 226
Ar (Ar-Moab) 75
Arabia Petraea 88
Arabien (Arabia) 66, 81, 87 f., 215 f.,
239
Aradus (Aruad) 259
Aram (Aramaea) 81
Areopolis 75
Arnon 76
Artemision (Artemisium) 261
Asien (Asia) 69, 258, 264, 286
Assyrien (Assyria) 48, 54, 62, 64 f., 262 f.
Athen 261, 340, 364
Attica 261

Baalbek 63
Babylon (Babel) 48, 54, 65, 67–74, 80,
86 f., 94 f., 105, 261 f.
Basra 109
Bayern *XIV*
Bebenhausen *VII, IX f., XII, XX*
Bologna 339
bozez, Fels 65

Canaan (Kanaan) 84
Cercusium 63
Chabur 63
Chaldäa 96
Cilicien 216 f.
Coelesyrien 63, 80

Damaskus 81, 213, 215
Deutschland 25, 31, 33, 337, 340

England *XVI*
Euphrat, Fluss 55, 63, 68–70, 86
Europa 286

Florenz 339
Frankreich *XIV f.*, 25

Galatien 238 f., 242, 359
Geba (Gibeah-benjamin) 66
Gelil haggójim 58
Göttingen *XVII*, 358
Griechenland 23, 25, 123, 261, 263

Halle 337
Hamat 63
Heliopolis 85

Indien 261 f.
Israel 42, 48 f., 63, 65, 74, 103
Italien 23, 92, 339

Jena *XVII, XXI*
Jerusalem (Hierosolyma) 46, 65 f., 73 f.,
80, 85, 90, 94 f., 100 f., 105, 107, 209,
215 f., 218–221, 223 f., 226, 239 f.,
267, 350
Jordan, Fluss 58
Juda (Judäa) 48, 55, 66, 77, 80, 83 f., 103,
116, 132, 263, 365

Kenchreä 218
Kir 75, 78, 89
Kittim (Chittim) 92
Konstantinopel 23, 339
Kopenhagen 43

Leipzig 340
Leonberg 102
Leontopolis 85
Lydien 261

Sachregister

Apostel *XXVIII*, 209f., 213f., 217, 219–221, 223–225, 242, 281

Auslegung *XXV*, 119, 159

Bibelkritik

historische ~ *XIX*, *XXI–XXIII*, *XXVI*

Bildung *XII*, 5, 7, 9, 11, 35, 187, 205

Böse 117, 151, 159, 163, 235

Christentum (Xstentum) *XXII*, *XXVIII*f., 209, 213–215, 225, 252f., 266f.

Deismus *XVI*, *XIX*

Erkenntnis 141, 145, 230, 332

Erscheinung 312–314, 319f., 322f., 334, 372

Ewigkeit 312f., 371

Exegese *X*, *XII*f., *XX*, *XXIII*, 273, 291f.
exegetisch *X*f., *XVIII*, 273

Form 277f., 298f., 302–307, 311–316, 319–326, 330–334

~ der Welt 298, 312, 330–332

~ des Verstandes 298f., 302, 304–306, 314, 316, 334

Freiheit 159, 163, 177, 223, 243
Gesetz der ~ *XXVII*, 209

Geist *XXV*f., 17, 19, 21, 121, 135, 185, 230, 242f., 269, 276f., 292

~ des Menschen 141, 153, 177, 187, 242, 311

~ des Orients *XI*, *XXVIII*, 214

~ der Philosophie 269

Gerechtigkeit 230, 287, 289

Geschichte *XXV*, *XXVII–XXIX*, 15, 31, 139, 161, 205, 259–262, 277f., 282
~ Jesu 205

~ der Vernunft *XXVII*, *XXIX*f.

Geschichtsphilosophie *X–XXII*

Gesetz 159, 210f., 228–231, 233–236, 242–244, 285, 303

mosaisches ~ *XXVII*, 210f., 227–236, 242–244

~ der Vernunft 119, 163, 187, 189

~ der Freiheit *XXVII*, 209

Glaube *XXVII*, 206, 227, 234, 252

moralischer ~ *XXVII*, 229, 252

Glückseligkeit 153, 157, 169, 179, 285

Gute 141, 147, 159, 161, 171, 189, 227, 315

Heidentum 236

Hermeneutik *XI*, *XX*, *XXIII–XXVII*, *XXIX*

historische ~ *XXI*, *XXVI*, *XXIX*f.

historisch *XVII*, *XIX*, *XXIV*, *XXVIII*f., 226, 273, 275

~e Bibelkritik *XIX*, *XXI–XXIII*, *XXVI*

~e Hermeneutik *XXI*, *XXVI*, *XXIX*f.

~e Interpretation *XXV*, 273, 276–278

~e Kritik *XIX*, *XXI*, *XXVI*

~e Untersuchung 273–275

Interpretation *XXIV*f., 276f.

historische ~ *XXV*, 273, 276–278

Judentum *XXII*, *XXVII*, 209, 237, 267

Kausalität 299, 303f., 326–328

König 48f., 69f., 73, 77f., 83, 90f., 363–365

Kritik *XXI*

historische ~ *XIX*, *XXI*, *XXVI*

Materie 258, 298, 302–304, 309, 313, 317, 321–323, 325f., 332, 334f.

Mensch *XXVIII*, 29, 117, 145, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 163, 165, 169, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 201, 210, 212f., 229, 285–290, 305, 332
sinnlicher ~ *XXVIII*, 177, 179, 187

Verzeichnis der Siglen und Abkürzungen

Siglen

AA	»Historisch-kritische Ausgabe.« Im Auftrag der Schelling-Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften hg. v. Thomas Buchheim, Christian Danz, Jochem Hennigfeld, Wilhelm G. Jacobs, Jörg Jantzen u. Siegbert Peetz. Stuttgart-Bad Cannstatt 1976 ff.
BHS	»Biblia Hebraica Stuttgartensia.« Hg. v. Karl Elliger u. Wilhelm Rudolph. 5. Aufl. Stuttgart 1997.
Bip.	Platon: »Platonis philosophi quae exstant graece ad editionem Henrici Stephani accurate expressa cum Marsilii Ficini interpretatione praemittitur L. III. Laertii de vita dogm. Plat. cum notitia literaria accedit varietas lectionis Studiis societatis Bipontinae.« 11 Bde. Zweibrücken 1781–1787.
LXX	»Septuaginta.« Hg. v. Alfred Rahlfs u. Robert Hanhart. 2. Aufl. Stuttgart 2006.
Plitt	»Aus Schellings Leben. In Briefen.« Hg. v. Gustav Leopold Plitt. Bd. I–III. Leipzig 1869–1870.
SW	»Friedrich Wilhelm Joseph von Schellings sämtliche Werke.« Hg. v. Karl Friedrich August Schelling. Stuttgart/Augsburg 1856–1861.
gestr.	gestrichen
Hs.	Handschrift
korrr.	korrigiert

Zeichen

<i>kursiv</i>	Herausgeberrede, Auflösung von Abkürzungen
<...>	korrupter Text
<~>	nicht lesbare Zeichen
<Text>	unsichere Lesung
[!]	sic
KAPITÄLCHEN	Hervorhebung zweiten Grades
[]	Hinzufügung des Herausgebers, in den Vorlesungsnachschriften von Schelling
[...]	Auslassung des Herausgebers
	Seitenwechsel in AA
°	Hinweis auf erklärende Anmerkung
+	Ergänzungen oder Korrekturen aus dem Manuskript Schellings
A B C	Indices für Fußnoten von Schelling
⌊	Lemma-Abgrenzung